

Ergebnisse einer Untersuchung zu den Motiven und Beschäftigungseffekten von Direktinvestitionen in Entwicklungs- und Schwellenländern

Die Untersuchung hat zum Ziel, von Direktinvestitionen deutscher Unternehmen in den Entwicklungs- und Schwellenländern ausgehende Effekte auf den deutschen Standort der Investoren aufzuzeigen. Dazu hat PwC zwischen November 2004 und Januar 2005 230 Unternehmen, die Investitions Garantien des Bundes zur Absicherung von politischen Risiken erhalten haben, zu den Motiven ihrer Auslandsinvestitionen sowie zur Einschätzung der Beschäftigungseffekte in Deutschland anonym befragt. Von den befragten Unternehmen haben 107 (47 %) geantwortet; 106 Antworten waren auswertbar. Die Er-

gebnisse der Umfrage werden für den Zweck dieses Exkurses stark zusammengefasst¹.

Der Anteil der garantierten Investitionen an den Gesamtengagements in diesen Regionen ist mit 10-20 % (Erfahrungswerte aus mehrjährigen Bestandsvergleichen²) zwar nicht als repräsentativ zu betrachten. Die Untersuchung gibt aber zumindest einen detaillierten Überblick über die Einschätzung der Effekte aus dem Kreis der durch Investitions Garantien des Bundes geförderten deutschen Unternehmen. Die 106 Unternehmen sind wie folgt strukturiert:

¹ Für weitergehende Informationen wenden Sie sich bitte an PwC.

² Das statistische Datenmaterial der Deutschen Bundesbank (jährliche Zugänge bei Direktinvestitionen) ist weder in zeitlicher noch in inhaltlicher Hinsicht mit den erbrachten Leistungen auf gedeckte Investitionen kongruent; es kann daher nur eingeschränkt als Bezugsgröße herangezogen werden.

Branchenaufteilung nach Sektoren³

Der überwiegende Anteil der 106 Unternehmen stammt aus der Metallindustrie und dem Maschinenbau und ist im Ausland im Bereich der Produktion (80,5 %) tätig.

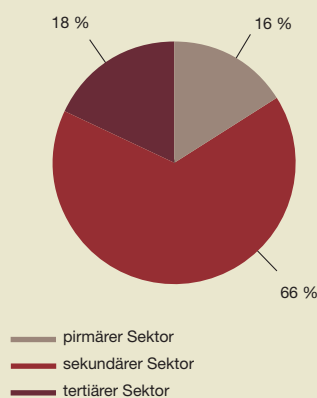
Verteilung nach Größen⁴

Bei der Mehrheit der 106 Investoren handelt es sich um große Unternehmen, was sich sicherlich mit dem erhöhten Risiko von Auslandsinvestitionen, vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern, sowie mit den damit verbundenen Kosten erklären lässt.

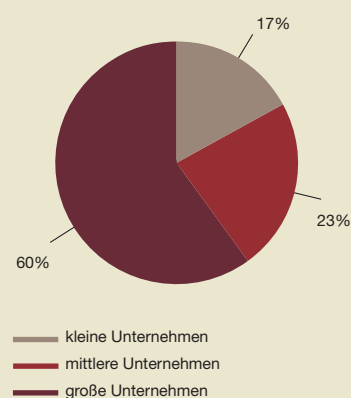
³ **Primärsektor:** Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Grundstoffindustrie, Bau- und Baustoffindustrie, Energiewirtschaft. **Sekundärsektor:** Metallindustrie, Maschinenbau, verarbeitende Industrie. **Tertiärsektor:** Handel, Vertrieb, Transportgewerbe, Fremdenverkehr, Banken/Versicherungen, sonstige Dienstleistungen.

⁴ **Groß:** Zahl der Arbeitskräfte > 2.000 oder Umsatz > EUR 500 Mio. oder zu größerer Unternehmensgruppe gehörend. **Mittel:** Zahl der Arbeitskräfte 200-2.000 oder Umsatz > EUR 75-500 Mio. und nicht zu größerer Unternehmensgruppe gehörend. **Klein:** Zahl der Arbeitskräfte < 200 und Umsatz bis EUR 75 Mio. und nicht zu größerer Unternehmensgruppe gehörend.

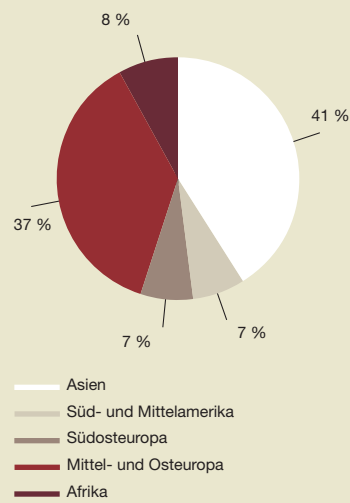
Sektorverteilung



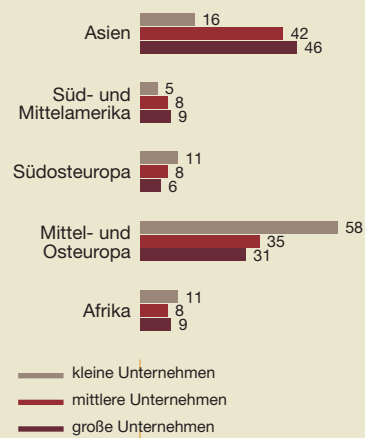
Unternehmensgröße



Aufteilung nach Regionen



Zielregionen nach Unternehmensgröße in %



Zielregionen der Investitionen

Die Investitionen konzentrieren sich auf die Region Asien sowie die mittel- und osteuropäischen Staaten. Südosteuropa und Lateinamerika sowie Afrika spielen insgesamt lediglich eine untergeordnete Rolle.

Die gewählte Zielregion ist abhängig von der Unternehmensgröße.

Die großen Unternehmen investieren danach eher in den neuen Wachstumsmärkten Asiens, während KMU ihren größten Investitionsanteil in den mittel- und osteuropäischen Staaten haben.

Investitionsmotive

Die bei der Untersuchung abgefragten Motive für die Auslandsinvestition wurden in Absatz-/Marktmotive, Kostenmotive, Standortmotive sowie Ressourcen-/Beschaffungsmotive unterteilt¹. Die Umfrage kommt dabei zu dem Ergebnis, dass das absatzorientierte Motiv „Eintritt in neue Märkte“ dominierend ist.

Bei den Hauptmotiven, die den Direktinvestitionen zugrunde liegen, rangieren die Marktsicherung bzw. die Expansion auf fremden Märkten vor den Produktions- und Lohnkostenvorteilen. Die Unternehmen verfolgen somit insgesamt primär den Zweck, bestehende Marktanteile zu sichern, auszubauen oder neue Märkte zu erschließen. Die Nutzung von Standortvorteilen ermöglicht es ihnen zudem, ihre Produkte zu konkurrenzfähigen Preisen auf dem Weltmarkt abzusetzen.

¹ Mehrfachnennungen waren möglich, sodass sich die prozentuale Verteilung aus der Häufigkeit der Nennungen ergibt.

Absatz- und Marktmotive in %

| | |
|--------------------------------------|----|
| Eintritt in neue Märkte | 51 |
| Ausbau ausländischer Märkte | 44 |
| Nähe zu attraktiven Absatzmärkten | 31 |
| Sicherung bestehender Auslandsmärkte | 30 |
| Nähe zu Herstellern | 15 |
| Vertrieb und Kundendienst | 9 |
| Zugang zu öffentlichen Aufträgen | 6 |

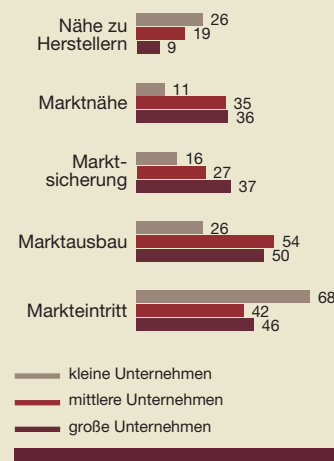
Kostenmotive in %

| | |
|----------------------|----|
| Lohnkostenvorteile | 48 |
| Produktionskosten | 42 |
| Transportkosten | 15 |
| Boden- und Baupreise | 6 |
| Wechselkursvorteile | 5 |

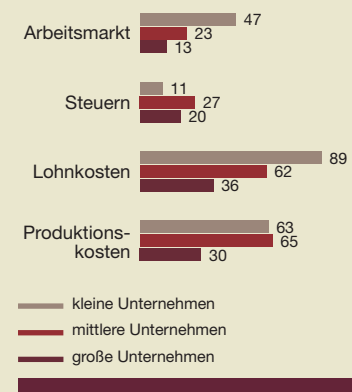
Ressourcen- und Beschaffungsmotive in %

| | |
|---------------------------|----|
| Rohstoffsicherung | 14 |
| Vor- und Zwischenprodukte | 4 |

Absatz- und Marktmotive nach Unternehmensgröße in %



Kostenmotive nach Unternehmensgröße in %



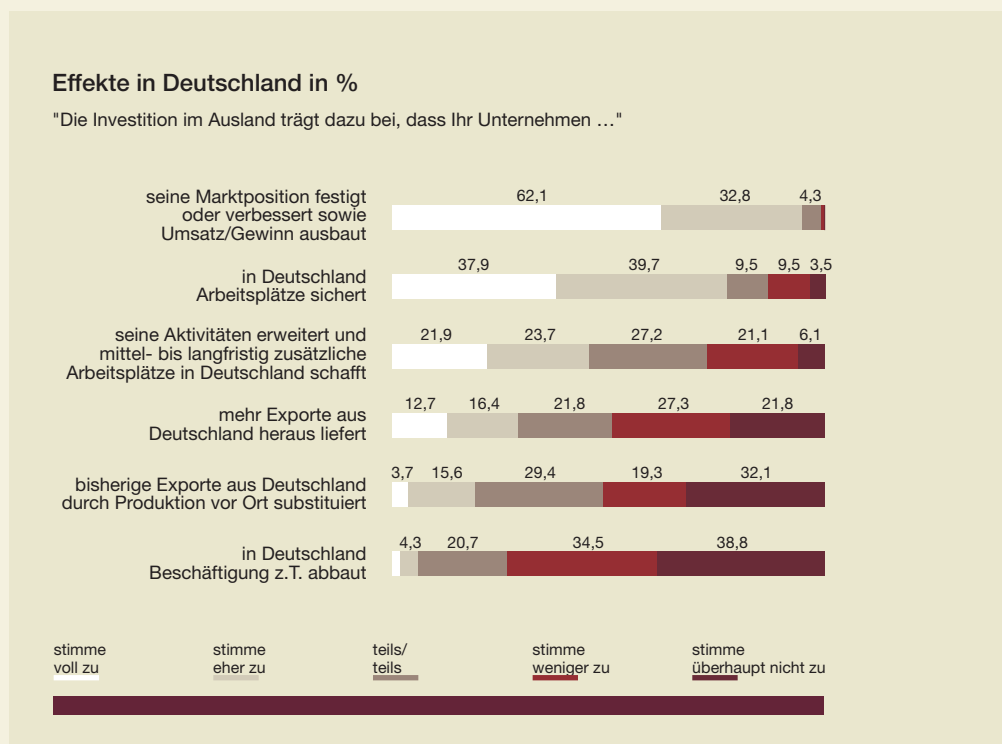
Die Nennungen in Abhängigkeit von der Unternehmensgröße der Investoren bei den Absatz- und Marktmotiven sowie Kostenmotiven sind in den obigen Abbildungen dargestellt.

Bei kleinen Unternehmen steht demnach der Markteintritt im Vordergrund, bei mittleren und großen eher der Marktausbau. Für KMU sind zudem Lohn- und Produktionskosten bedeutend, bei Großunternehmen sind diese hingegen eher von untergeordneter Bedeutung.

Auswirkungen der Auslandsinvestitionen

Zu den angefragten Effekten der Auslandsinvestitionen in Deutschland haben die Unternehmen im Einzelnen nach eigener Einschätzung auf einer Skala von 1-5 mit „stimme voll zu“ bis „stimme überhaupt nicht zu“ nebenstehende Aussagen getroffen.

Die Umfrage kann danach den Abbau von Arbeitsplätzen durch die Auslandsengagements der befragten deutschen Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern nicht bestätigen. Das Gegenteil scheint der Fall zu sein: Ein Großteil der Unternehmen (78 %) gab an, dass Investitionen im Ausland eher zu einer Sicherung der Arbeitsplätze in Deutschland führen. Diese Aussage ist um so bemerkenswerter als bei Investitionen in diesen Regionen die kostenorientierten Motive erfahrungsgemäß einen höheren Anteil haben. Dieses Ergebnis korreliert eng mit der Einschätzung der Unternehmen zu den Effekten der Auslandsinvestitionen auf ihre wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland. Hier sehen 95 % positive Auswirkungen auf die Marktstellung sowie ihren Umsatz und Gewinn. Immerhin knapp die Hälfte der Unternehmen (46 %) hält darüber hinaus als Folge ihrer Aus-



landsinvestitionen sogar einen Abbau der Geschäftstätigkeit und mittel- bis langfristig die zusätzliche Schaffung von Arbeitsplätzen in Deutschland für möglich. Die Ablehnung lag hier bei nur 27 %. Dass durch die Investitionen im Ausland bisherige Exporte aus Deutschland

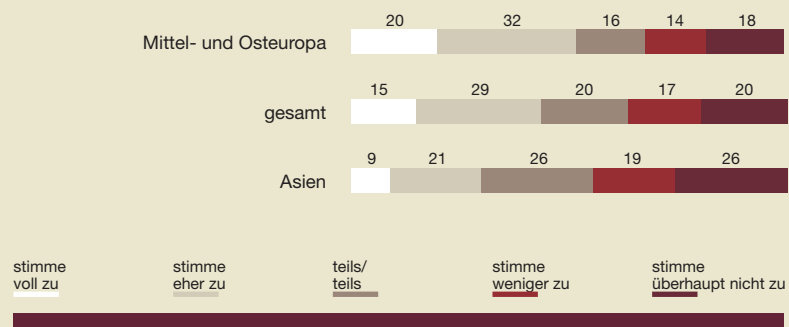
substituiert werden, schätzen hingegen 51 % der Unternehmen als unwahrscheinlich ein. Ebenso führen nach der großen Mehrheit (73 %) der Unternehmen die Investitionen im Ausland zu keinem Beschäftigungsabbau in Deutschland.

Aufschlussreich ist auch die Beantwortung der hypothetischen Frage, welche Effekte im Heimatland aufgetreten wären, wenn die Unternehmen sich nicht dazu entschlossen hätten, im Ausland zu investieren. Dazu war einzuschätzen, ob die Unterlassung der Investitionen zu einer Gefährdung von Betriebsteilen und damit von Arbeitsplätzen in Deutschland geführt hätte. Dieses wurde von der Mehrheit (44 %) der Unterneh-

men bejaht, 37 % hielten dieses für eher unwahrscheinlich und ein Anteil von 20 % war hierbei unentschlossen. Ein differenziertes Bild ergibt sich bei der Beantwortung dieser Frage jedoch, wenn zwischen den Zielregionen der Investition unterschieden wird.

52 % der Investoren in Mittel- und Osteuropa sehen ohne die Investitionen im Ausland eher Betriebsteile in Deutschland gefährdet, während dies 45 % der Investoren in Asien eher für unwahrscheinlich halten.

Gefährdung von Betriebsteilen in Deutschland bei keiner Auslandsinvestition?



Ebenso ergeben sich Unterschiede in der Einschätzung der Unternehmen nach ihrer Größe.

Je kleiner die Unternehmen sind, desto eher wird eine Gefährdung von Betriebsteilen für wahrscheinlich gehalten, wenn es nicht zu Investitionen im Ausland gekommen wäre.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Antworten der Unternehmen einen Arbeitsplatzabbau in Deutschland aufgrund von Investitionen in den Zielregionen nicht bestätigen können. Eher ist insgesamt von einem beschäftigungssichernden oder sogar beschäftigungsfördernden Effekt und damit von einem positiven Zusammenhang von Auslandsinvestitionen und Beschäftigungsentwicklung am Heimatstandort auszugehen.

Gefährdung von Betriebsteilen in Deutschland bei keiner Auslandsinvestition?

